

fränkischerTag.de

## Schützende Planke für Motorradfahrer

**Unterfahrschutz Das Staatliche Bauamt Bamberg stattet die Außenkurven der beliebten Motorradstrecke bei Würgau für 26 000 Euro mit Spezialplanken aus.**



von Anette Schreiber, FT

Würgau. Kaum wagt sich der erste Sonnenstrahl durch die Wolken, da knattern sie auch schon aus den wetterfesten Winterbunkern, die flotten Bikes. Besonders hart im Nehmen des noch frostigen Fahrtwindes zeigten sich die gut 30 Biker aus ganz Franken und darüber hinaus, die am gestrigen Freitag zu einer Saisonöffnung der besonderen Art nach Würgau gecruist kamen. Groß war das Interesse auch der auf vier Rädern herangerollten Motorrad-Fan-Gemeinde an der neuen Streckensicherungsmaßnahme, die dabei in Betrieb genommen wurde.

An der bei Bikern ebenso beliebten, d.h. wegen ihrer reizvollen Kurven häufig frequentierten und nicht zuletzt deswegen unfallträchtigen, 2,2-Kilometer-Bergstrecke (auf der B 22) wurde nun durch das Staatliche Bauamt Bamberg unter den bestehenden Planken ein zusätzlicher Unterfahrschutz in den Außenkurven auf insgesamt fast 1000 Metern Länge für Kosten von 26 000 Euro angeschraubt.

Ohne Motorrad war aus Köln Monika Schwill angereist. Die Vorstandsvorsitzende des bundesweit agierenden Vereines MehrSi (Sicherheit für Biker) leitete die Streckenfreigabe (auf dem für regulären Verkehr gesperrten Abschnitt) in einer der populären Kurven. Wie sie dabei ausführte, besteht MehrSi seit zweieinhalb Jahren und verfügt über 1400 Mitglieder. Der Verein habe es sich zum Ziel gesetzt, Todesrate und Verletzungsgrad unter Zweiradfahrern deutlich zu senken. Deshalb setze man sich insbesondere für die Ausstattung gefährlicher Kurven mit Unterfahrschutz ein. Leitplanken werden originär deswegen errichtet, damit Autos nicht von der Straße getragen werden. Für Motorradfahrer jedoch ist gerade der Abstand zwischen Planke und Boden bei Unfällen gefährlich, wenn sie hindurch rutschen ist eine Amputation oft die Folge. Der Unterfahrschutz ist eine federnd angebrachte Stahlplatte, die im Falle einer Kollision Aufprallenergie absorbiert und ein Durchrutschen verhindert, also die „effektivste Form“ der Streckensicherung. „Unterfahrschutz ist sicherheitstechnisch die effektivste Form“ MehrSi-Vorsitzende Monika Schwil. IÜber Blue Knights, einen Polizeimotorradclub, wurde MerSi auf die Problematik am Würgauer Berg aufmerksam. In „hervorragender Kooperation“ mit dem Staatlichen Bauamt, der Unfallkommission und der Polizeidirektion Bamberg sowie dem ADAC Nordbayern konnte die Sicherungsmaßnahme angegangen und durchgeführt werden. Dafür dankte Schwill allen Repräsentanten. Sie betonte, dieser zusätzliche Schutz wirke auf Biker wie eine Metallwanne, verleite nicht zum Rasen, sondern signalisiere vielmehr eine Gefahrenstelle. Sie, wie alle nachfolgenden Redner, forderte gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr und überreichte einen symbolischen Spendenscheck an Baudirektor Kurt Schnabel vom Bauamt.

Der hatte seine BMW F650 in der Garage gelassen, kam bei seinen Ausführungen zum Projekt dennoch auf Touren. Auch er unterstrich die Bedeutung dieser besonderen Maßnahme, die allerdings auch nur an besonders unfallträchtigen Strecken möglich sei. 50 Unfälle in acht Jahren sind für Würgau dokumentiert.

Bereits im Herbst wurden für 500 000 Euro der Belag der Bundesstraße am Berg erneuert, Kurven verbreitert und Zufahrten sicherer gemacht.

Namens der Unfallkommission lobte Reiner Gold die Sicherungsmaßnahme, seinem 125er Roller wollte er an diesem Tag die starke Steigung freilich nicht zumuten. Für die Region freute sich MdL Heinrich Rudrof über die neue Sicherungsmaßnahme, für den ADAC Nordbayern tat dies Vorsitzender Peter Spruß ebenso wie Peter Hofmann namens der Polizeidirektion, Dritter Bürgermeister Siegfried Zenk im Namen der Stadt Scheßlitz und Ortssprecher Josef Berthold für Würgau.

Die beiden Letztgenannten warnten jedoch davor, die Strecke nun verstärkt zu befahren, oder gar vor einer „Rennstrecke“. Sie wiesen auf die Funktion der Straße für die Landwirtschaft sowie den Ortsverbindungsverkehr hin. Michael Bauer vom (motorisierten) Einsatzzug der Bamberger Polizei baten sie um verstärkte Präsenz, da dies große Wirkung habe. Der durfte mit seiner „Gummikuh“ (so genannt, weil die BMW K 75 bei höherer Geschwindigkeit „schaukelt“) die neu gesicherte Strecke ebenso testen, wie die anderen kleidungstechnisch gut isolierten Biker. Doch zuvor wurde eine Unterschutzplanke symbolisch angeschraubt und ein Konvoi vierrädriger Oldtimer tuckerte die rennhistorisch bedeutsame Bergstrecke gemütlich hinauf.

In Heckenhof taute im Anschluss der Rest der weniger kälteresistent gekleideten Gäste auf.